

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 44 (1987)

Heft: 7

Artikel: Universitätssport : zum Beispiel Bern

Autor: Holzer, Fritz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-992751>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

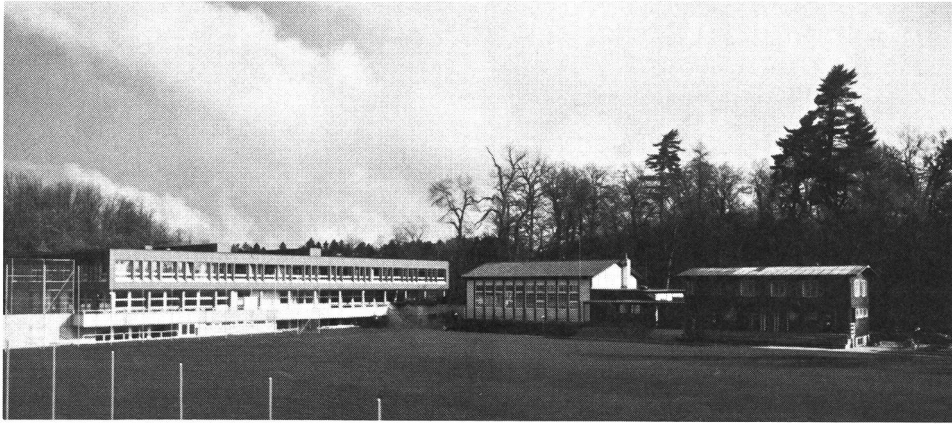
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Zentrum des Berner Universitätssports: Die herrliche Sportanlage beim Bremgartenwald.

Universitätssport: Zum Beispiel Bern

Fritz Holzer

An der Universität Bern studierten im Wintersemester 1986/87 an 8 beziehungsweise 7 Fakultäten 8929 Studentinnen und Studenten. Das bestehende Sportangebot wurde rege ausgenutzt. Im vergangenen Jahr wurden über 100 000 Stunden- und Trainingsbesuche verzeichnet. Rund 50 Prozent aller Studierenden beteiligen sich auf freiwilliger Basis in irgendeiner Form am Studentensport. Der Leiter des Universitätssportes Bern, Fritz Holzer, schildert Geschichte, Zielsetzung und Organisation dieses grossen Sportbetriebes.

Ideale Sportanlagen

Nahe der Universität, ideal gelegen, befindet sich die Universitätssportanlage. Von der Universität aus ist sie rasch erreichbar: Zu Fuss, mit den öffentlichen Verkehrsbetrieben oder mit dem eigenen Transportmittel, vorzugsweise ein Fahrrad. Die Sportanlage ist idyllisch gelegen beim Bremgartenwald und weitem Sportanlagen. Dem sporttreibenden Studierenden stehen Trainings-, Sport- und Spielhallen, Krafraum, Fechtsaal, Schiessraum, Dojo, Sauna, Spielplätze, Rundbahnen und Waldlaufparcours zur Verfügung. Nach hartem Training lockt ein kleines Restaurant in der Sportanlage zum Bleiben.

Der Sport soll nicht nur zwischen kahlen Turnhallenwänden abgewickelt werden, der Sport hat auch die Aufgabe eine Atmosphäre zu schaffen, in die man gerne zurückkehrt. Dazu sind Sauna und Restaurant ausgezeichnet geeignet. Der Universitätssport wird zum Ort der Begegnung.

Traditionsreicher Universitätssport

Der Studentensport in Bern blickt auf eine lange Tradition zurück. Diese reicht sogar bis in die Zeit vor der Gründung der heutigen Universität 1834. Schon im Jahre 1804 beschloss der Kleine Rat für die Studenten der Akademie, der Vorgängerin der Universität, freiwillige Abendlektionen abhalten zu lassen. Die Studenten konnten den Unterricht im Fechten, Exerzieren, Tanzen, Schwimmen und Reiten

besuchen. Einige Jahre später wurde der bekannte Turnpädagoge *Phokion Heinrich Clias* zum Leiter dieser Übungen berufen.

Studenten, die Gründer der ersten Turnvereine in der Schweiz

1816 schlossen sich die turnenden Studenten der Akademie zum ersten Turnverein der Schweiz, der «Vaterländischen Turngemeinde», zusammen. Aus diesem Verein gingen jene Pioniere hervor, welche im Jahre 1819 in Basel und Zürich zu Gründern wurden. Vertreter dieser drei

Studenten-Turnvereine waren wieder massgeblich an der Gründung des Eidgenössischen Turnvereins 1832 in Aarau beteiligt. Nichtstudierende, die Philister, waren zu Beginn ebenfalls Mitglieder des Studenten-Turnvereins. Bei dessen vorübergehender Auflösung schlossen sie sich zu einem bürgerlichen Verein zusammen, dem Alten Bürgerturnverein. Dieser war der eigentliche Vorläufer des Stadtturnvereins Bern (STB).

Der Sport verdrängt das Turnen

Das Turnen des 19. Jahrhunderts an der Universität Bern war das Spiegelbild der Geschehnisse jener Zeit: Kämpferisch, vaterländisch und von grossem Nutzen für Körper und Geist, so richtig im Sinn und Geist des ersten Leiters, Phokion Heinrich Clias.

Um die Jahrhundertwende wurden Klagen laut: Die Turnerei im Studenten-Turnverein werde mehr und mehr durchs Fechten verdrängt. Nach den 1. Olympischen Spielen der Neuzeit 1896 in Athen war es soweit: Spiel und Leichtathletik nahmen den Platz des Turnens ein. Aus diesem Grunde wurde 1910 von ehemaligen Gymnasiasten die Gymnastische Gesellschaft gegründet (GGB). Eine «Akademische Olympiade» (Schweizer Hochschulmeisterschaften) wurde 1914 erstmals in Bern organisiert.

Personelle und räumliche Fragen müssen gelöst werden

1920 ernannte der Senat eine akademische Sportkommission, auf deren Initiative der «Akademische Sport- und Turnverband» (ASTV der Universität) entstand. Der ASTV stellte drei Forderungen auf: Einen Sportplatz, einen Sportlehrer und Freistunden für die Studierenden während dem Vorlesungsbetrieb. 1931 bewilligte die Erziehungsdirektion den Kredit für einen Sportlehrer zur Betreuung des Universitätssports. 1945 übernahm der



In der Sporthalle finden die Trainings der grossen Ballspiele sowie Konditionstrainings mit 100 bis 300 Teilnehmern statt.

Staat den Riedsternplatz in Pachtvertrag und sicherte so dem Universitätssport einen Sportplatz.

1946 konnte die erste Universitätshalle (10×18 m) eingeweiht werden. Und im selben Jahr wurde mit *Dr. Ernst Saxer* der erste vollamtliche Universitätssportlehrer angestellt. 1965 wurde eine weitere Turnhalle dem Betrieb übergeben und 1982 der Bau des heutigen Universitäts-sportkomplexes abgeschlossen.

Grosser Leiterstab

Mit Bezug der neuen Anlagen verzeichnete der Universitätssport Bern einen enormen Aufschwung. Um den Betrieb des Studentensports optimal zu organisieren, steht heute ein Team mit einem Leiter, 3 vollamtlichen Universitätssportlehrern, 1 Sportlehrerin und zirka 100 Trainings- und Kursleitern zur Verfügung. Eine Akademische Sportkommission (ASK) nimmt sich des Wettkampfbetriebes an. Sie organisiert die beliebten Berner Universitätsmeisterschaften.

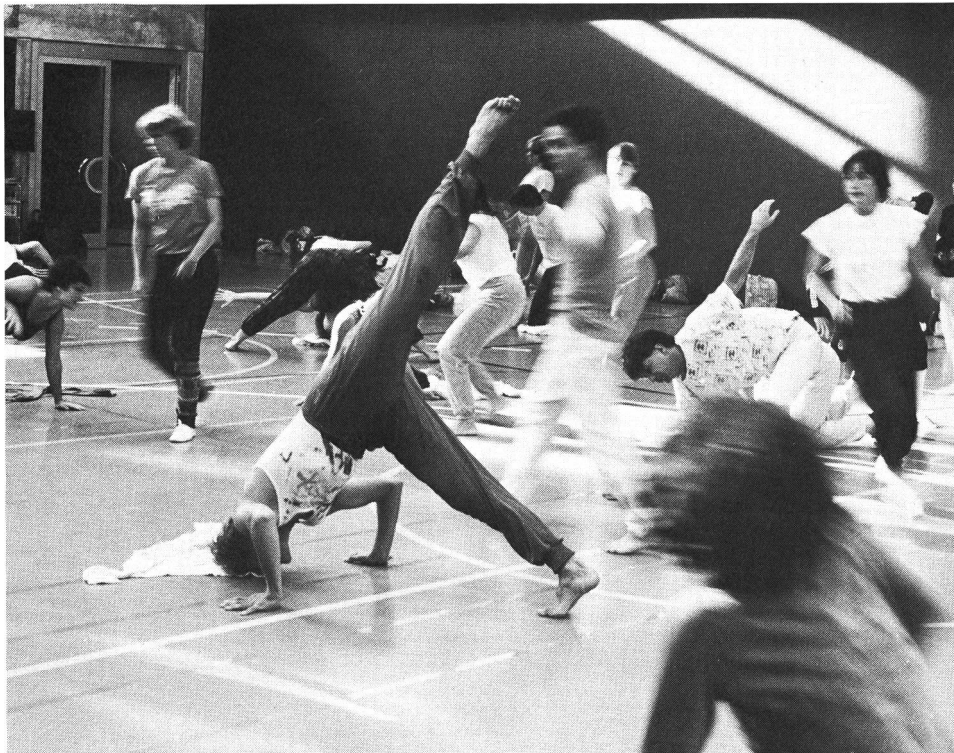
Wehrwille, welcher von den Studenten körperliche Ertüchtigung forderte. Auch heute steht die körperliche Ertüchtigung im Vordergrund. Sie manifestiert sich vor allem im Fitness-Bewusstsein der Studenten. Im Universitätssportprogramm ist mindestens einmal täglich ein Fitness-training vorgesehen. Diese Trainings sind sehr beliebt und gut besucht. Trainings mit 200 bis 300 Teilnehmern sind keine Seltenheit.

Ausgleich zum Studium

In den letzten Jahren wurde das Studium mehr und mehr zum normierten Lernbetrieb. Mehr Wissen wird verlangt, Studienplätze sind begrenzt vorhanden, prekäre Lage herrscht auf dem Stellenmarkt. Je strenger das Studium, um so stärker wird das Bedürfnis zum täglichen Ausspannen vom Stress. Der Universitätssport ist eine wunderbare Gelegenheit dazu. Besonders eifrige Besucher des Sportbetriebes sind Studierende, welche sich in Prüfungsarbeiten befinden.

Hinführen zum Lifetimesport

Lifetimesport bedeutet sportliche Betätigung während des ganzen Lebens. Seine positiven Auswirkungen auf Körper und Geist sind heute unbestritten. Der Universitätssport hat eine wichtige Brückenfunktion. Mit dem Schulaustritt verliert der Betroffene sehr oft den Kontakt zu Turnen und Sport. Es ist schwer, später den Kontakt zu einem Sportverein zu finden, noch schwerer selbst Sport zu treiben. Hier springt der Universitätssport in eine Lücke. Er bietet dem in die Universität Eintretenden ein interessantes Sportangebot an und schafft damit die Beziehung und den Kontakt zu verschiedenen Sportarten und zu Vereinen. Besonders geeignete Sportarten sind Volleyball, Kondition und Gymnastik sowie der Laufsport.



Symposium «Tanz in der Schule» vom 20. bis 22. September 1985.

Vielseitige Zielsetzung

Die Zielsetzung im Berner Universitätssport ist sehr vielseitig. Sie entstand einerseits aus der langen Tradition heraus, andererseits aus den Bedürfnissen, welche die heutigen Studentinnen und Studenten in einem Sportbetrieb haben.

Fitness-Bewusstsein

War es im letzten Jahrhundert die vaterländische, kämpferische Idee, welche dem Studentensport Impulse verlieh, so war es während den vierziger Jahren der

Der Universitätssport ist ein Treffpunkt

Kein anderer Ort und keine andere Organisation an der Universität ist so geeignet wie der Universitätssport, die verschiedenen Gruppierungen innerhalb der Universität einander näher zu bringen. Es treffen sich im Rahmen des Universitätssports Studentinnen und Studenten, Dozenten, Angestellte, Aktive, Altherren, Sportler, Gelegenheitssportler, Leute verschiedenster politischer Auffassungen und Studierende verschiedenster Landesgegenden und Länder.

10



Nach dem Training Erholung und Geselligkeit. Sauna, Bibliothek und Restaurant bieten sich an.

Förderung des individuellen, selbständigen Trainings

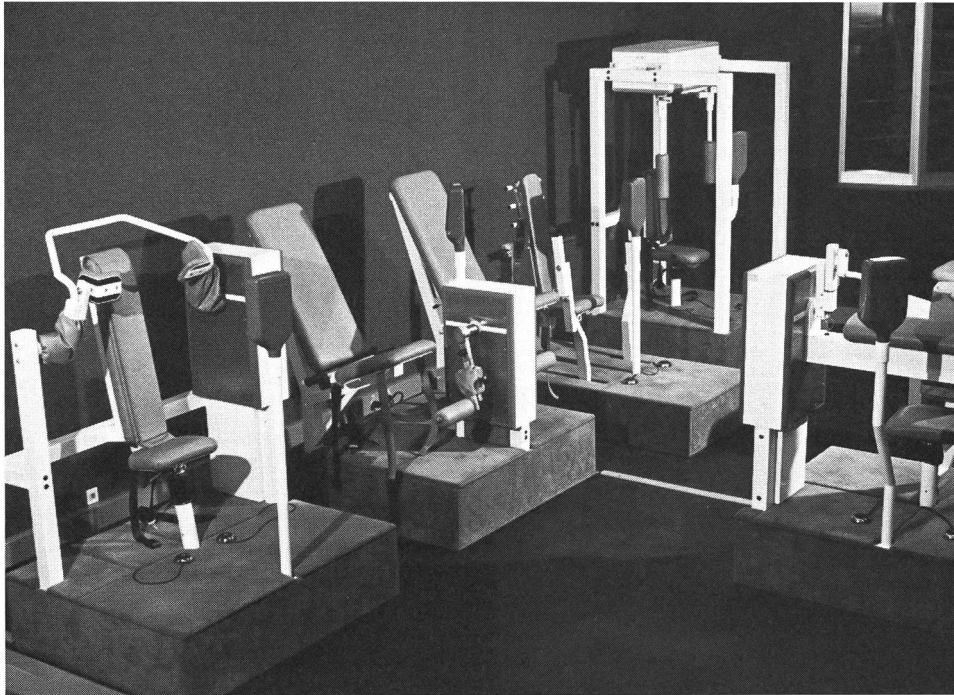
Als Übergang zum Lifetimesport ist das selbständige Training sehr wichtig. Mit Genugtuung registriert man die Teilnahme von 300 bis 400 Sportlern an einem geleiteten Konditionstraining. Doch noch besser ist es, wenn diese 300 bis 400 individuell im Krafraum trainieren oder im Bremgartenwald laufen. Der Universitätssport versucht dieses individuelle Training zu fördern, indem er während des ganzen Tages solche Trainingsmöglichkeiten anbietet. Waldlauf und Krafttraining sind in Bern sehr populär.

Breites, vielseitiges Sportangebot

Im Sportprogramm sind über 40 verschiedene Sportarten angeboten. Der Universitätssport möchte damit:

- allen Studierenden, ihren Neigungen entsprechend, eine Möglichkeit zum Sporttreiben bieten
- neuen Sportarten und Randsportarten zu einem besseren Bekanntheitsgrad verhelfen

Beispiele aus dem Uni-Programm: T'ai Chi, Bogenschiessen, Tontaubenschiessen, Rugby, Kendo und Segelfliegen.



Der mit einem EDV-System verbundene, moderne Krafraum.

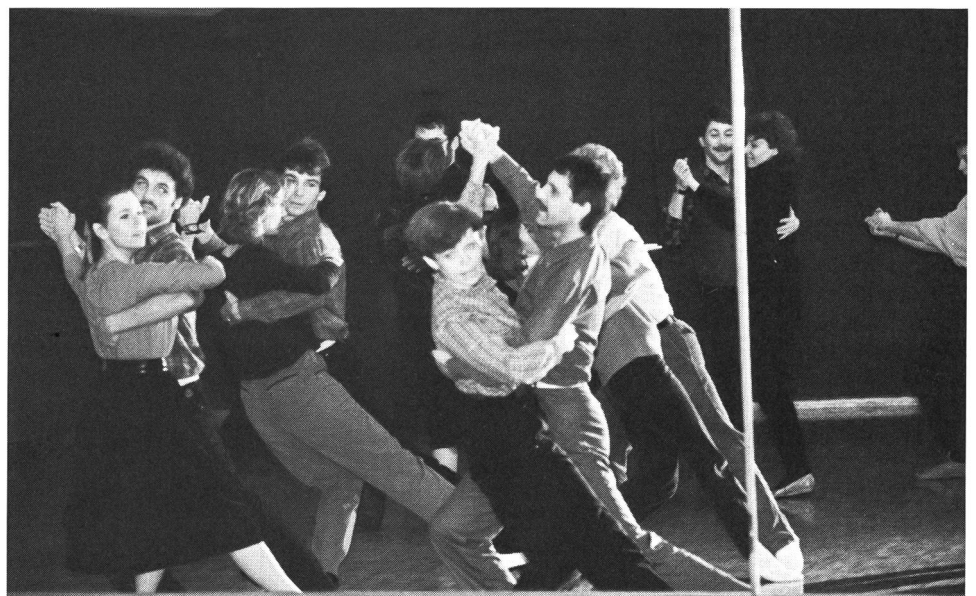
Wettkämpfe gehören ebenfalls zum Universitätssport

Viele Studierende sind in Bern durch städtische Klubs erfasst und trainieren dort intensiv. Der Universitätssport will auf diesem Gebiet kein Konkurrenzunternehmen aufbauen. Er ist aber bestrebt, diesen Sportlern, vor allem in konditioneller Hinsicht, gute Trainingsmöglichkeiten zu bieten. Innerhalb des Universitätssports können sich die Wettkämpfer an Meisterschaften beteiligen. Organisiert werden Bernische und Schweizer Hochschulemeisterschaften. Sehr beliebt sind die jährlich stattfindenden Berner Universitätsmeisterschaften im Skifahren in Meiringen/Hasliberg. Es finden auch Vergleichswettkämpfe mit in- und ausländischen Universitäten statt. Alle zwei Jahre gibt es eine Universiade, eine Studenten-Weltmeisterschaft für Sommer- und Wintersportarten. Startberechtigt für unser Land an den Universiaden sind Studierende an Schweizer oder ausländischen Universitäten, welche das Schweizer Bürgerrecht besitzen und zwischen 18 und 28 Jahre alt sind. Die Teilnehmer zahlen einen Kostenbeitrag. Verantwortlich für Selektionen ist der Schweizerische Akademische Sportverband. Ziel dieser Wettkämpfe ist nicht nur die sportliche Leistung, sondern auch die Gesellschaft, Studierende anderer Universitäten und Länder zu treffen.

Bern steht hier als Beispiel. Nach ähnlichen Grundsätzen aufgebaute Organisationen für den Studentensport bestehen an allen schweizerischen Hochschulen: *Basel, Freiburg, Genf, St. Gallen und Zürich.* (Red.)

Studentenklubs und sporttreibende Verbindungen

Studentenklubs und sporttreibende Verbindungen sind sehr willkommen und werden nach Möglichkeit gefördert. Beide Gruppierungen sind aus Eigeninitiative entstanden und entwickeln viel Dynamik. Sie sind das Trainingsfeld für spätere sportpolitische Tätigkeit. Um die bekanntesten zu nennen: Volleyball (Nationalliga), Handball (1. Liga), Basketball (1. Liga), Badminton, Unihoc, Akademischer Alpenklub (AACB), Akademischer Fechtclub (AFCB), Akademischer Skiklub (SAS) und Studentenverbindung Rhenania. Sie alle sind äusserst aktiv und sind dafür verantwortlich, dass der Name «Universität Bern» regelmässig in den Medien erwähnt wird.



Der Gesellschaftstanz ist eine beliebte und gutbesuchte Disziplin im Universitätssport.

Der Universitätssport ist national und international organisiert

Der Berner Universitätssport ist über die Akademische Sportkommission Mitglied des Schweizerischen Akademischen Sportverbandes (SASV). Mit über 70 000 Mitgliedern ist der SASV einer der grössten Verbände innerhalb des Schweizerischen Landesverbandes für Sport (SLS). International ist der SASV Mitglied der Fédération Internationale du Sport Universitaire (FISU) mit ungefähr 90 Mitgliednationen. Die FISU entstand 1956 aus dem Zusammenschluss eines östlichen und eines westlichen Studentensportverbandes. Der spätere Vizepräsident der FISU, *Rudolf Bosshard* aus Bern, war zusammen mit dem tschechischen und dem französischen Vertreter eine der treibenden Kräfte des Zusammenschlusses. Seit diesem Zusammenschluss blieb dieser Verband neutral und im Gegensatz zu vielen internationalen Verbänden verschont von internen Boykottaktionen.

Ausblick

Heute beteiligen sich ungefähr 50 Prozent aller Studierenden in irgend einer Form am Berner Universitätssport. 20 Prozent finden ihre sportliche Betätigung ausserhalb unserer Organisation, 20 Prozent könnten noch motiviert werden und 10 Prozent haben andere, nichtsportliche Interessen. Seit 1978 haben sich die Teilnehmerzahlen im Universitätssport Bern verdreifacht. Für die Zukunft ist mit einer solchen Steigerung nicht mehr zu rechnen. Das neugesteckte Ziel ist die Optimierung des Sportprogramms. Die Teilnehmerzahlen sollen stabilisiert und die angebotenen Trainings qualitativ verbessert werden. Nach nun bald zwei Jahrhunderten reger Tätigkeit darf der Berner Universitätssport mit viel Hoffnung in die Zukunft blicken. ■